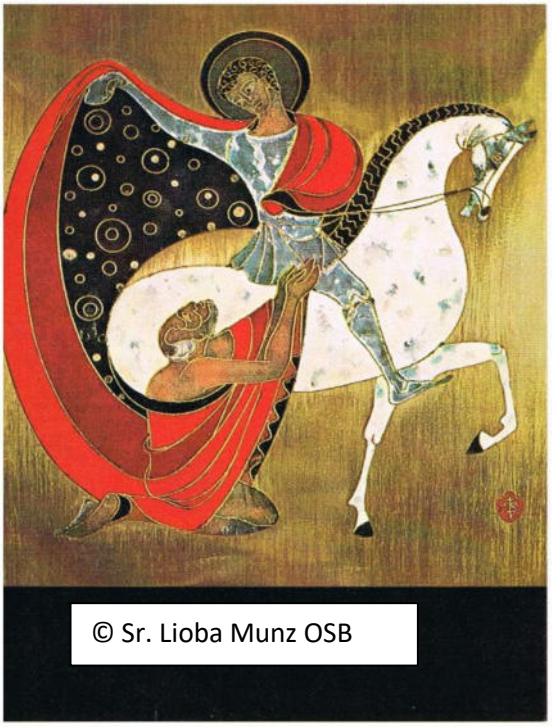
Zum Start in den Tag

Die Liebe gewinnt



Man kann sich dem Zauber in diesen Tagen
kaum entziehen. Sobald die Dämmerung einsetzt,
hört man in den Straßen die altbekannten Melodien:
„Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin
ritt durch Schnee und Wind…“
Die Straßen werden von den Lichtern der Laternen
erhellt und eine fröhliche Schar strebt dem großen
Martinsfeuer und der abschließenden
Feier entgegen.
Es ist gut, dass es solche schönen Traditionen gibt.
Rituale, die unser Herz erreichen und Licht schenken.

Das Fest St. Martin, dass wir heute feiern,
ist mehr als ein Lichter und Laternenfest.
Es ist das Fest der Solidarität und des Mitgefühls.

Die Geschichte des Heiligen Martin gibt dem Wort „Rücksicht“ eine wichtige Bedeutung: Martin, so erzählt es uns die Legende, reitet nicht einfach am Bettler vorbei. Er dreht sich um, hält an und schenkt dem Bettler seine Aufmerksamkeit.

Meine Lieblingsdarstellung zu dieser „rücksichtsvollen“ Haltung ist das Bild der Benediktinerin Lioba Munz (1913-1997).
Als erstes fällt der überdimensional große Mantel auf. Der Mantel, entgegen der bekannten Legende, nicht zerschnitten, sondern noch an einem Stück. Der ausgestreckte Arm des Martins hält den Mantel weit, so dass er auch den Bettler einhüllt. Der leuchtend rote Stoff strahlt Wärme aus. Er umhüllt den dunklen Hintergrund mit seinen Punkten und Kreisen. Gemeint ist das Universum mit seinen Planeten und Sternen. Es wird vom Band der Liebe umgeben.

Martin lässt den Bettler nicht unbeachtet hinter sich. Er sorgt dafür, dass der Bettler nicht erfriert, aber er erreicht auch sicher sein Herz mit seiner Geste. Endlich wird er gesehen, wahrgenommen und bekommt Aufmerksamkeit.

Mir kommt das bekannte Lied der Karnevalsband „Brings“ in den Sinn: „Die Liebe gewinnt“:
„Wir sind Brüder / Wir sind Schwestern /Ganz egal wo wir sind /Glaub mir/ Die Liebe gewinnt“

Wir gehören zusammen und rücksichtsvoll können wir jeden Tag sein. Vielleicht schon mit der einfachen Frage: „Alles in Ordnung mit dir?“ Was brauchst du gerade? Ich sehe dich und könnte dir zuhören…“